

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	---	--

Folge 12

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 22. März 1940

55. Jahrgang

Deutsche Bomber über Scapa Flow

Gewaltiger Schlag gegen Englands Flotte Sechs britische Kriegsschiffe schwer beschädigt

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 17. ds. bekannt: Auf Grund der Aufklärungsergebnisse der letzten Tage unternahm die deutsche Luftwaffe in den Abendstunden des 16. März mit stärkeren Kampfkräften einen Vorstoß nach Nordwest und griff in Scapa Flow liegende Teile der britischen Flotte an.

Hierbei wurden mindestens vier Kriegsschiffe, darunter drei Schlachtschiffe und ein Kreuzer,

durch Bomben getroffen und schwer beschädigt. Die Beschädigung von zwei weiteren Kriegsschiffen ist wahrscheinlich. Außerdem wurden die Flugplätze Strommes, Cart-houje und Kirkwall sowie eine Flakstellung angegriffen und mit Bomben belegt. Trotz starker Jagd- und Flakabwehr des Feindes führten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Aufträge erfolgreich durch und kehrten ohne Verluste zurück.

Lügenlord Churchill bequemt sich zu teilweisen Eingeständnissen

Die britische Admiralität kann nicht umhin, die neuen Erfolge der deutschen Luftwaffe bei Scapa Flow wenigstens zum Teil zugeben. Sie tut es allerdings auf ihre Weise, wenn sie mitteilt: „Am Samstag um 19.50 Uhr wurde ein deutscher Flugangriff auf den Flottenankerplatz Scapa Flow durch 14 deutsche Flugzeuge ausgeführt, denen es gelang, durchzubringen. Ein britisches Kriegsschiff ist beschädigt worden. Ferner haben die deutschen Flugzeuge Bomben auf Landstützpunkte abgeworfen, aber keine Schäden verursacht. Dabei wurden eine Zivilperson getötet und sieben, darunter eine Frau, verletzt. In einem Dorf sind fünf Häuser getroffen worden. Die Flotte hat sieben Mann verloren. Die Küsten- und Schiffsbatterien haben hartes Feuer gegen die deutschen Flugzeuge eröffnet. Ein deutsches Flugzeug wurde abgeschossen, andere dürften beschädigt sein.“

Der Schreck über die neuen deutschen Erfolge ist der englischen Admiralität mit ihrem Lügenlord Churchill so gehörig in die Glieder gefahren, daß man erst Sonntag mittags, nachdem die ganze Welt von dem neuen schweren Schlag gegen England längst unterrichtet war, sich entschließen konnte, das starke Schweigen zu brechen. Daß Churchill getreu seinem bewährten Grundfaß, „nur halbe Wahrheiten bekanntzugeben“, die Beschädigung nur „eines“

Kriegsschiffes zugibt, kann nicht weiter wundernehmen. Es ist immerhin als ein Fortschritt zu verzeichnen, daß Churchill sich wenigstens zu dem Geständnis ausräuft, daß es den deutschen Flugzeugen gelungen ist, die englische Flakabwehr zu durchbrechen und daß „Landstützpunkte“ angegriffen worden sind. Früher waren es nur „Hunde“ und „Kaninchen“, die nach Churchills Berichten deutschen Luftangriffen zum Opfer fielen, heute gibt der gleiche Lügenlord immerhin den Verlust von Menschen und Häusern zu. Sein klassisch gewordenen Satz, den er am 7. Dezember im Unterhaus prägte: „Ich beabsichtige nicht, über alle Schäden zu berichten, es sei denn, daß sie in weiten Kreisen bekannt werden oder daß ich annehmen muß, daß der Feind davon Kenntnis erhalten hat“, wird ihm wohl nötigen, auch in diesem Falle allmählich den ganzen Umfang der deutschen Erfolge bei Scapa Flow zuzugeben, nachdem die ganze Welt sie bereits genau kennt. Zur Beruhigung der englischen Öffentlichkeit und wohl zur Rechtfertigung der „Treffsicherheit“ der englischen Flakabwehr hat Churchill seinem Bericht die Lüge vom dem „Abschuss“ eines deutschen Flugzeuges hinzugefügt; sie wird schon mit Rücksicht darauf, daß sie vom Lügenlord selbst stammt, von niemandem ernst genommen werden.

Nordsee von deutschen Fliegern beherrscht!

Die Weltpresse stellt die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe fest

Der große Angriff auf die englische Home Fleet hat die Augen der ganzen Welt auf die deutsche Luftwaffe gerichtet, deren Überlegenheit in den Darstellungen der Presse gekennzeichnet wird. Während die englischen Blätter sich trotz den Churchill-Lügen über die kühne Tat unserer Flieger noch tief beunruhigt zeigen, und vor allem die unzulängliche englische Luftabwehr kritisieren, bringt die „New York Times“ einen Bericht aus Washington, daß eine zuverlässige neutrale Stelle, die mit London in Verbindung steht, amerikanischen Regierungskreisen die deutsche Darstellung über den Luftangriff auf Scapa Flow als zutreffend bestätigt habe.

Sechs größere englische Kriegsschiffe, darunter Schlachtschiffe, so meldet die „New York Times“, seien von deutschen Bomben zum Teil schwer getroffen worden. Ein Schiff sei durch zwei großkalibrige Treffer derart in Mitleidenschaft gezogen worden, daß es als vernichtet anzusehen sei. Die „New York Times“ hebt weiter hervor, daß diese Nachricht wegen ihrer ersten Bedeutung für die Linienstiftungen bei den Marineoffizieren in USA. das stärkste Interesse ausgelöst habe.

Auch in Moskau hat der Luftangriff auf Scapa Flow überaus starken Eindruck hervorgerufen, man bezeichnet die Erfolge der deutschen Flieger als einen neuen Beweis dafür, daß die Nordsee und selbst die entfernte Basis von Scapa Flow für die britische Kriegsschiffe unsicher geworden ist. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Nordsee im Luftraum zur Gänze von den deutschen Fliegern beherrscht werde.

Die Londoner Blätter sprechen jetzt selbst bereits offen von einer britischen Niederlage in Scapa Flow, und der „Daily Express“ warnt davor, die Kraft der deutschen Luftwaffe und den Mut der deutschen Flieger in Zukunft zu unterschätzen. „Daily Telegraph“ gibt der Beunruhigung Ausdruck, die in der Öffentlichkeit darüber herrsche, daß die angegriffenen deutschen Flugzeuge mit „so geringen Verlusten“ zurückkehren konnten.

Deutsche Flieger berichten...

17. März (P.R.). Langsam senkt sich die Dämmerung über das Land an der Nordseeküste. Sie verheißt ein geruhiges Wochenende. Plötzlich klingelt auf meinem Schreibtisch das Telefon. Ein Wort bleibt mir aus dem Gespräch, welches ich führe, in Erinnerung: Einjaß! Endlich! Nach langer Zeit ungeduldigen Wartens.

Wenig später zieht unser Wagen auf dunkler Chaussee seine Bahn. Wir kennen den Weg wie im Schlaf. Eine Erregung hat uns gefangen genommen, die uns hell wach sein läßt. Es geht nach einem Flughafen an der Nordseeküste. Was ist eigentlich

der Funktuba kommen neue Meldungen. Auffangen und entschlüsseln ist eins. Die Jungs haben heiße Köpfe. Stundenlang reißt der Funk manchmal nicht ab. Langsam rundet sich vor uns das Bild eines Einsatzes von besonderer Bedeutung. Unsere Flieger sind unterwegs nach Scapa Flow! Wir wissen, daß es das Maulloch der Home-Fleet ist. Herrgott, wird das heute ein Feuerwerk sein, denkt man für einen Augenblick, dann steht man, zum wievielten Male eigentlich schon seit der kurzen Zeit unserer Anwesenheit, wieder vor der Englandkarte. Eine verdammt lange Strecke doch bis zu den Orkneys. Aber es wird schon klappen. Sprit und Bomben sind gleich reichlich vorhanden. Das Wetter ist nach allen bisher eingetroffenen Meldungen günstig.

Da, ein Funkpruch, der uns für einen Augenblick näher zusammenzuziehen läßt: „Treffer auf Kreuzer!“ Sie sind bereits auf dem Rückflug. Der Flugicherungsdienst wird eingesetzt. Die Arbeit der Bodenorganisation beginnt. Es läuft alles wie am Schnürchen. Am Gefechtsstand sind neue Erfolgsmeldungen eingetroffen. Erwartungsvoll tritt man an das Fenster. Jetzt zittert für Sekunden ein Raketengleich über dem Kollfeld. Die Landung ist freigegeben. Kurze Zeit noch, dann geht die Maschine auf.

„Schlachtschiff Badford getroffen, Aufbauten.“ — Ein neuer Funkpruch. Eine stürmische Freude ergreift uns. Dann gelten Meldung und Nachfrage den noch über See befindlichen Befehlungen. Wenn sie nur erst unter uns stünden. Haben die Maschinen Treffer? Sind Verwundete zu befragen? Fragen, Fragen, Fragen, die man sich selbst stellt. Funk und Telefon arbeiten auf Höchsttoure.

„Kinder, wenn es die „Hood“ wäre“, sagt einer am Kartentisch. Spielerisch hält er dabei das zierliche Modell der britischen Schlachtschiffe in den Händen. Ja, wenn es die „Hood“ wäre!

Die erste Befehlung meldet sich beim Geschwaderkommandeur zurück. In kurzer Form erfolgt die Meldung. Ein Händedruck. Gefechtsbericht an den zuständigen Offizier: „Ganz Scapa Flow voller Schiffe“, hören wir, „noch, nachdem wir annähernd 40 Kilometer weg waren, sahen wir hinter uns ein tolles Feuerwerk. Bei uns selbst alles in Ordnung!“ Gott sei Dank! Auch die anderen Flugzeuge funken uns laufend ihre Position und Landeplatz.

Schon rundet sich vor uns das Bild eines Fliegererfolges, wie er bisher in diesem Feldzug beispiellos ist. Also doch die Home Fleet im Schlußwinkel von Scapa Flow! Herr Churchill wird einen wunderbaren Sonntag haben. Was wird er nun wohl wieder erfinden, um seinen Landsleuten diesen gewaltigen Schlag zu erklären? Eine Sturmflut? Einen Orkan? Wer weiß!

Wir sprechen mit den Befehlungen. Keiner will mehr sein als der andere. Jeder tritt in seiner Schilderung bescheiden hinter seinen Kameraden zurück. Keiner will daher auch in diesem Bericht als Held besonderer Prägung gefeiert sein. Sie sind Soldaten wie die anderen am Westwall oder zur See auch. Ihre vollbrachte kriegerische und kämpferische Leistung, die von aller Welt heute bewundert wird, erscheint ihnen als selbstverständliche Pflichterfüllung gegenüber dem Befehl, der sie in die Maschine klettert ließ.

Die Männer geben übereinstimmend den Bericht, daß sie noch nie während eines Einsatzes eine derartige Zusammenfassung von englischen Seestreitkräften gesehen haben wie am Samstag in Scapa Flow. Bei Dämmerung trafen sie befehlsgemäß am Angriffsort ein. „Schiffe lagen unter uns zum Ausweichen“, erzählen die Befehlungen, „sein fäuerlich ausgerichtet nach Typ und Einheit. Aus der befohlenen Höhe stürzten wir auf sie ab, waren im geeigneten Augenblick die Bomben, um dann abzudrehen. Rauchwolken zeigten uns den Erfolg.“

Einer unserer Flugzeugführer berichtet: „Ich glaubte eine Bombe danebengeworfen zu haben, plötzlich sah ich aber, wie sich das Achterschiff eines Kreuzers hoch aus dem Wasser hob. Muß wohl geissen haben!“

„Die Tommys setzten alle Abwehrmittel, die sie zur Verfügung

Zusammenkunft Führer - Duce

Zweieinhalbstündige Aussprache auf dem Brenner

Der Führer und der Duce hatten Montag den 18. ds. vormittags auf dem Brenner im Salonwagen des Duce eine Unterredung von 2 1/2 Stunden, die in herzlichem Geiste verlief. Bei der Unterredung waren Reichsaussenminister v. Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano zugegen.

Montag vormittags um 10.10 Uhr war der Führer in Begleitung des Reichsaussenministers v. Ribbentrop auf dem Brenner auf italienischem Boden eingetroffen. Der Duce, der von dem italienischen Außenminister Grafen Ciano begleitet war, erwartete den Führer und begrüßte ihn auf das herzlichste. Nach der Begrüßung und dem Absprechen einer Ehrenkompanie des italienischen Heeres begaben sich die beiden Führer der Nationen in den Salonwagen zu den Besprechungen. Während der Besprechungen hielten sich das Gefolge des Duce und der deutsche Botschafter in Rom v. Mackensen in einem anderen Wagen des italienischen Sonderzuges auf.

Nach Beendigung der Besprechungen, die 2 1/2 Stunden dauerten, nahmen der Führer und der Duce sowie die beiden Außenminister im Salonwagen des Duce einen kleinen Imbiß ein. Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen schritten Führer und Duce die Ehrenkompanie ab und begaben sich zum deutschen Sonderzug, wo sie sich mit herzlichem Lächeln und festem Händedruck verabschiedeten. Bis zur Abfahrt des Zuges um 13.11 Uhr unterhielten sich Führer und Duce noch einige Minuten in angeregtem Gespräch. Nach einem letzten Gruß mit

erhöhter Rechten zwischen Führer und Duce setzte sich der deutsche Sonderzug in Bewegung.

Die Begegnung auf dem Brenner war der fünfte persönliche Kontakt zwischen Adolf Hitler und Mussolini. Auf das Treffen in Benedig im Juni 1934 war die Deutschlandfahrt Mussolinis im Dezember 1937 und die Italienreise des Führers im Mai 1938 und die gemeinsame Arbeit bei der Münchner Konferenz im September 1938 gefolgt.

Düstere Ahnungen in Paris und London.

Wie jedesmal, so folgte auch diesmal die Welt in atemloser Spannung der Begegnung dieser beiden Männer, die nicht nur das Schicksal ihrer Völker lenken, sondern auch bestimmenden Einfluß auf die Geschichte Europas nehmen. Nach den bisher aus dem Ausland vorliegenden Nachrichten hat die Meldung von der Begegnung auf dem Brenner überall wie eine Sensation gewirkt. Presse und Rundfunk verbreiteten die Nachricht neben den Berichten über den Vorstoß der deutschen Luftwaffe nach Scapa Flow an erster Stelle. In Paris und London hat die Meldung wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Man hat in Paris die Empfindung, daß diese Zusammenkunft eine neue Situation schaffen werde, die man nicht vorausgesehen habe.

In Rom wird die Nachricht von der Besprechung auf dem Brenner in größter Aufmerksamkeit gebracht. Sämtliche Blätter unterstreichen die Tatsache, daß diese Begegnung die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkte.

Die heutige Folge ist 6 Seiten stark!

hatten, in Aktion. Ein wütendes Flakfeuer, in das sich der Donner von Kanonen größeren Kalibers mischte, setzte ein. Aber wir entkamen ihnen, und noch kilometerweit sahen wir, wie sie die Salven völlig sinnlos in den Himmel jagten.“

So erzählen sie alle, einer wie der andere. Ein wichtiger Auftrag ist von unseren Fliegern durchgeführt worden, der den Admiralen von Scapa Flow sehr lange zu schaffen machen wird. Vier Schiffe, darunter drei Schlachtschiffe und ein Kreuzer, haben Bombentreffer erhalten. Auf zwei weiteren Schiffen, deren Typ nicht genau festzustellen war, gleichfalls Rauch und Flammen. Unsere Maschinen aber kehrten mit ihren tapferen Besatzungen sämtlich unversehrt zurück. Obwohl einige von ihnen noch Ziele auf dem englischen Festland, Flugplätze und Flakstellungen erfolgreich angriffen, haben wir trotz peinlichster Untersuchung nicht einen einzigen Treffer an den Flugzeugen finden können. Schlachten- glück und Angriffsgewalt trugen diesen einzigartigen Sieg von Scapa Flow.

Rudolf Hartmann.

Deutsche Flieger wieder vor Scapa Flow

Britischer Geleitzug zersprengt.

Auf der Höhe von Scapa Flow wurde am Mittwoch gegen Abend ein durch Kreuzer und Zerstörer stark gesicherter britischer Geleitzug erfolgreich von deutschen Fliegern angegriffen und zersprengt. Mehrere Schiffe wurden versenkt oder schwer getroffen.

Gewaltiges Waffen- und Munitionsprogramm Deutschlands

Dr. Todt Reichsminister für Bewaffnung.

Zur Durchführung des vom Führer aufgestellten gewaltigen Waffen- und Munitionsprogrammes ist es erforderlich, alle in der Waffenherstellung und Munitionserzeugung tätigen Stellen zu höchster Kraftentfaltung unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen. Der Führer hat daher durch Erlass vom 17. März 1940 zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, berufen, der nicht nur das großartige Werk der Reichsautobahnen geschaffen, sondern auch in kürzester Zeit mit unvergleichlichem Schwung die riesenhaften Befestigungslinien des Westwalls ihrer Vollendung entgegengeführt hat. Die Durchführungsbestimmungen, die den Umfang seiner Aufgaben und Befugnisse näher regeln, hat der Führer bereits erlassen.

Aufruf Görings

zur Sammlung kriegswichtiger Metalle

Die schönste Geburtstagsgabe des deutschen Volkes an den Führer.

Generalfeldmarschall Göring erließ am 14. ds. folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Deutsche Männer und Frauen! Die Heimat kennt keine größere Aufgabe und stolzere Verpflichtung, als der Front zu dienen. Sie ist unersiegbare Kraftquelle und gewaltige Waffenschmiede für die Wehrmacht. Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und opfert.

An der inneren Geschlossenheit des Volkes sind alle heimtückischen Angriffe der Feinde zerstückelt. Unsere Wirtschaft trotz jedem Blockadeversuch. Mögen die Aufgaben wachsen, stärker noch wächst unser Wille, sie zu meistern.

Nach allen ihren Fehlschlägen hoffen die Feinde jetzt, daß uns einzelne kriegswichtige Metalle ausweichen werden, die, wie sie annehmen, in Deutschland nicht in ausreichender Menge gewonnen werden können. Wir werden ihnen darauf die rechte Antwort erteilen und uns vorzüglich eine jederzeit verfügbare Reserve an diesen Metallen verschaffen.

Dazu sollt ihr alle beitragen!

Ich rufe euch deshalb heute zu einer großen Sammelaktion. Wir wollen der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung stellen. Diese freiwillige Spende soll das Geburtstagsgeschenk sein, das die deutsche Nation dem Führer zum 20. April darbringt.

Deutsche Volksgenossen! In Millionen deutscher Haushaltungen und Betriebe gibt es zahlreiche entbehrliche Gegenstände aus diesen Metallen. Als Beleg des einzelnen sind sie im Kriege für die Volksgemeinschaft nutzlos, für die Reichsverteidigung aber sind sie als gesammelte Reserve von größtem Wert.

Ich bin davon überzeugt, daß jeder Deutsche nach besten Kräften zu dem Erfolg dieser Metallsammlung beitragen wird. Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat.

Die Spende ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. Gebt jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag! Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit.

Göring, Generalfeldmarschall.

Kabinet Daladier zurückgetreten

Kriegsheer gehen und kommen.

Die französische Kammer hielt von Dienstag abends bis Mittwoch früh eine Geheim Sitzung ab, die mit einer Abstimmung endete. Das Ergebnis der Abstimmung ist folgendes: Von den insgesamt 550 Abgeordneten nahmen 239 das Vertrauensvotum für die Regierung an. 303 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ein Abgeordneter, der Unabhängige Delaunay, stimmte gegen die Regierung. Sieben Abgeordnete waren als beurlaubt abwesend. Die 303 Abgeordneten, die sich der Stimme enthielten, setzten sich wie folgt zusammen: Von der Linken 157 Sozialdemokraten, zahlreiche Abgeordnete der Gruppe der französischen Union, die meisten Abgeordneten der Sozialistischen und Republikanischen Union und ein Teil der Unabhängigen Linken. Von der Rechten enthielten sich der Stimme zwanzig Abgeordnete der Republikanischen Föderation und zahlreiche Mitglieder der Demokratischen Allianz und der Nachbargruppen.

Ministerpräsident Daladier und die Mitglieder seines Kabinetts übermittelten dem Präsidenten der Französischen Republik ihre Demission. Der Präsident hat die Demission angenommen und sogleich die Verhandlungen zur Neubildung des französischen Kabinetts aufgenommen. Er betraute das frühere Regierungsmitglied Paul Reynaud mit der Neubildung der Regierung.

Reynaud ist seit langem als einer der größten Kriegsheer bekannt. Was beim Bekanntwerden des Rücktritts Daladiers bereits vermutet werden konnte, ist nun zur Gewißheit geworden. Ein Kriegsheer ist gegangen, ein noch schlimmerer ist an seine Stelle getreten. Man weiß, daß Reynaud besonders englandhörig ist und von England sich seit langem aushalten läßt.

Britischer Bombenangriff auf Dänemark

Nächtlicher Ueberfall auf ein neutrales Land

Britische Flieger haben in der Nacht vom 19. auf 20. ds. bei ihrem Versuch, Sylt anzugreifen, nicht nur mehrere Male dänisches Hoheitsgebiet überflogen, sondern auch über dänischem Gebiet an der Südküste Dänemarks, besonders über Fanö in der Gegend von Esbjerg, sowie auf Hvide Sande im Ringkøbingfjord zahlreiche Bomben abgeworfen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die britischen Flieger jedesmal, wenn sie Sylt anfliegen wollten, über die Südspitze der dänischen Insel Roem gestiegen. Dies ist von zahlreichen dänischen Augenzeugen von der dänischen Küste aus beobachtet worden. Damit ist der angebliche Angriff britischer Flieger auf Sylt zu einem großangelegten Angriff auf die dänische Neutralität ausgeartet. Einzelheiten über den Sachschaden, den die britischen Bomben auf dänischem Gebiet angerichtet haben, sind noch nicht bekannt, da infolge des schweren Schneesturmes, der am 19. ds. über das gesamte südwestliche Dänemark hinwegjagte, die Fernspreitleitungen größtenteils zerstört sind.

Die Nachricht über die neuen Bombenabwürfe auf dänisches Gebiet hat in ganz Dänemark Bestürzung und größte Empörung ausgelöst. Wenn auch in den bisher vorliegenden amtlichen Berichten nur von Fliegern unbekannter Nationalität gesprochen wird, so zweifelt doch niemand daran, daß es sich nur um britische Bomber gehandelt haben kann, die traditionsgemäß wieder einmal die dänische Südküste und ihre Inseln mit Sylt verwechseln haben. Großes Aufsehen hat die Tatsache erregt, daß die Engländer auch am Mittwoch vormittags wieder dänisches Gebiet angegriffen haben. Gegen 9.30 Uhr richteten die Flakbatterien Esbjerg, die bereits zweimal im Laufe der Nacht feindliche Flieger abwehrten mußten, ihr Feuer gegen „Flieger unbekannter Nationalität“, die versuchten, ihre Bomben abzuwerfen. Über die Zahl der angreifenden Flugzeuge ist noch nichts bekannt.

Britische Flieger haben also nach den bisher vorliegenden Meldungen regelrechte Angriffe auf dänisches Gebiet in folgenden Fällen durchgeführt:

Hvide Sande im Ringkøbing-Fjord wurde mit Bomben belegt.

In der Nähe von Hvide Sande wurden ebenfalls Bomben abgeworfen.

Britische Flieger haben die dänische Insel Fanö mit Bomben belegt.

In der Nähe von Esbjerg wurden Bomben abgeworfen. Die Einschläge sind noch nicht einwandfrei festgestellt worden. Auf die Gegend von Holmslands Alit erfolgten ebenfalls Fliegerangriffe.

Sämtliche britischen Flieger haben bei ihrem Versuch, Sylt anzufliegen, dänisches Hoheitsgebiet verletzt, denn sie sind alle über die Südspitze Roems gestiegen.

Dänischerseits sind in zwei Fällen außerdem Abstürze britischer Maschinen beobachtet worden, und zwar von Tondern aus gegen 23.30 Uhr sowie gegen 2 Uhr von Esbjerg aus. In beiden Fällen sah man die Maschinen brennend abstürzen. Im letzteren Fall glaubte man, daß die Maschine auf Fanö gestürzt sei. Die ersten Untersuchungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt, so daß die Maschine wahrscheinlich doch ins Meer gestürzt ist.

Der britische Bombenangriff auf dänisches Gebiet schafft im Bereiche des Neutralitätsproblems eine neue Lage. Es erhebt sich die Frage, ob tatsächlich England nur aus Versehen, anstatt das angezielte Ziel, Sylt, zu treffen, seine Bomben auf dänisches Gebiet fallen ließ, oder ob es sich nicht um die Durchführung jenes Prinzip handelt, „den Krieg dort hinzutragen, wohin es den Westmächten gefällt“, wie unlängst auf Stichwort die englische und französische Presse sprach. Es ist immerhin interessant, daß dieser Bombenangriff in Fortsetzung während jener Unterhausrede von Chamberlain den Parlamentarmitgliedern mitgeteilt wurde, in der der englische Ministerpräsident seine Abgabe an die Neutralität im Sinne der vorausgegangenen Pressepropaganda formulierte. Sicher ist zweifellos, daß der unmittelbare Zweck des misglückten englischen Bombenunternehmens ein propagandistischer Ausgleich für die englische Niederlage in Scapa Flow sein sollte.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kapitänleutnant Schuhart meldet erneut die Versenkung von 24.600 BRT.

14. März: An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Südlich Straßburg wurde ein französisches Flugzeug vom Mutter Bureau durch deutsche Flakartillerie abgeschossen. Kapitänleutnant Schuhart konnte nach Rückkehr seines U-Bootes von der letzten Fahrt gegen den Feind die Versenkung von 24.600 BRT melden. Damit hat Kapitänleutnant Schuhart, der im September des vergangenen Jahres auch den britischen Flugzeugträger „Courageous“ vernichtete, im Verlauf zweier Feindsfahrten insgesamt 66.566 Tonnen versenkt.

15. März: Keine besonderen Ereignisse.

Luftaufklärung über Ostfrankreich und der Nordsee.

16. März: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe klärte über Ostfrankreich und der gesamten Nordsee auf. Hierbei wurden britische Vorpostenfahrzeuge angegriffen. Eines derselben wurde versenkt, ein anderes schwer beschädigt.

Erfolgreicher Luftangriff auf britische Kriegsschiffe.

17. März: Südwestlich Zweibrücken wurde am 15. ds. ein feindlicher Spähtrupp in Jugsstärke abgewiesen. Ein eigener Stoßtrupp sprengte am 16. ds. an der Saarfront einen französischen Beobachtungsstand ohne eigene Verluste. Die Luftwaffe klärte über der Nordsee und Ostfrankreich auf. Deutsche Jäger schossen einen französischen Fesselballon weithin Breisach brennend ab. Auf Grund der Aufklärungsergebnisse der letzten Tage unternahmen stärkere deutsche Kampffliegerverbände in den Abendstunden des

16. März einen Vorstoß nach Nordwesten und griffen in Scapa Flow liegende Teile der britischen Flotte an. (Nähere Einzelheiten hierüber auf Seite 1.)

Feindliche bewaffnete Handelsschiffe und Vorpostenboote an der schottischen Ostküste angegriffen.

18. März: Hart ostwärts der Mosele und im Grenzgebiet südlich Zweibrücken wurden feindliche Spähtrupps unter Verlusten für den Gegner abgewiesen und dabei mehrere Gefangene gemacht. Die beiderseitige Artillerietätigkeit war etwas lebhafter als an den Vortagen. Die Luftwaffe legte die Aufklärung gegen Frankreich und Großbritannien fort. An der schottischen Ostküste wurden feindliche bewaffnete Handelsschiffe und Vorpostenboote angegriffen. Ein Vorpostenboot wurde versenkt.

19. März: Zwischen Mosele und Pfälzerwald Spähtruppentätigkeit und Artilleriefeuer. Zwei feindliche Stoßtrupps wurden abgewiesen.

Britischer Luftangriff auf die Insel Sylt.

20. März: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Am 19. ds. gegen 20 Uhr griffen britische Flugzeuge die Insel Sylt an. Die Angriffe wurden von einigen Flugzeugen bis 2.40 Uhr fortgesetzt. Ein Haus wurde getroffen, sonst, dank der deutschen Abwehr, kein Schaden angerichtet. Die meisten Bomben fielen ins Wasser. Ein britisches Kampfflugzeug wurde durch deutsche Flak abgeschossen. Im Zusammenhang mit dem Angriff wurde von den britischen Flugzeugen dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überflogen.

Jeder muß Rat und Hilfe finden!

Gauleiter Dr. Jurn vor den Beamten des Kreises Amstetten

Wie wir schon in unserer letzten Folge berichteten, sprach am 14. ds. Gauleiter Dr. Hugo Jurn in der Kreis Schulungsburg Waidhofen a. d. Ybbs zu den Kreisamtsleitern, Ortsgruppenleitern und Gliederungsleitern des Kreises Amstetten.

Anschließend an seinen Waidhofener Besuch begab sich Gauleiter Dr. Hugo Jurn in Begleitung des Kreisleiters Neumayer nach Amstetten, wo sich im Festsaal des Hotels Ginner 600 Angehörige des Reichsbundes Deutscher Beamten aus dem ganzen Kreis zu einer Rundgebung versammelt hatten, an der neben Gauamtsleiter Richard Jurn, Landrat Scherpon und Abteilungspräsident Dr. Zechner von der Deutschen Reichsbahn, Linz, auch Vertreter der Wehrmacht teilnahmen.

In einer großangelegten Rede gab der Gauleiter einen Überblick über das Werden des Reiches. „Der Weltkrieg“, sagte Dr. Jurn, „war ein Krieg von kapitalistischen Gegnern gegen die Kapitalisten in Deutschland, die gefährliche Konkurrenten geworden waren. Es war kein Krieg für eine Idee und es fehlte das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes. Die Zerreißung des von Fürsten und Staatsmännern geschaffenen Zweiten Reiches war die Folge. Dann kam das Dritte, diesmal vom deutschen Volk geschaffene deutsche Reich, mit den rasch aufeinanderfolgenden Stappen einer unerhörten Entwicklung vom kleinen Staat über Großdeutschland zum beginnenden großen germanischen Reich. Die Gründung erfolgte an dem Tage, da der Führer das Programm des Nationalsozialismus in München verkündete. Denn diesmal schuf ein Führer zuerst die Idee und aus der Idee das Reich.“

Der Kampf, der jetzt entbrannt ist, richtet sich nicht gegen einen Staat. Es ist ein Kampf der alten plutokratischen kapitalistischen Welt gegen die neuauftretende Idee des Nationalsozialismus. Es geht darum, ob eine folgerichtige Entwicklung der neuen Kräfte Platz greifen und die morose alte Welt zu Boden werfen wird, oder ob die morastige Idee des Kapitalismus weiter bestehen

soll als Beherrscherin der Völker. Daraus ergeben sich unsere Aufgaben und Parolen. Es sind die gleichen, die wir seit der Schaffung der NSDAP befolgen. Es ist der alte Kampf — nur die Ebenen haben sich verschoben: im Inneren sind die Feinde niedergedrungen, aber, Staat geworden, hat der Nationalsozialismus nun, aufs neue von den gleichen gegnerischen Kräften von außen her als Staat und Reich angegriffen, den gleichen Kampf nach außen getragen.“

In Bezug auf die Aufgaben und Pflichten der Verwaltung des Reiches führte der Gauleiter unter anderem aus: „Idee und Weltanschauung sind Ausdruck der inneren charakterlichen Haltung. Keiner von uns hat jetzt das Recht, sein Eigenleben zu führen und nach der Größe und Schwere seiner Opfer zu fragen. Jeder ist Soldat, draußen wie da. Die Zeiten sind vorbei, da die Verwaltung ebenso wie die Wirtschaft vergessen hatte, daß ein Volk nicht besteht, um eine Verwaltung oder Wirtschaft zu rechtfertigen. Beide sind nur hier, um die Interessen des deutschen Volkes zu vertreten und auszubauen. Hier habt ihr, meine Kameraden der Beamtenschaft, eine wirkliche Betriebsgemeinschaft zu bilden im RDB. Jeder muß Rat und Hilfe erhalten, der zu euch kommt. Das Wertvollste, was wir haben, ist der deutsche Mensch in seiner Tüchtigkeit. Durch die Förderung jedes einzelnen müssen wir Tüchtigkeit an Tüchtigkeit reihen und so die Unüberwindlichkeit Deutschlands schaffen. Am Schluß dieses Kampfes müssen wir vor den Führer hinstreten und sagen können: Führer, wir konnten dir nur mit einem danken: mit dem Einsatz unserer ganzen Persönlichkeit, und das haben wir getan.“

Vor keinem Feind wird Deutschland kapitulieren. Ein Volk hilft sich selbst. Darum opfere für das Kriegs-WH.

Berleger, Hauptschriftleiter und für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer.

Ostern – Frühlingshoffen – neue Kraft!

Ostern, das deutsche Frühlingsfest, liegt vor uns. Wohl selten hat so starkes Sehnen nach Licht und Wärme, nach linden Lüften und blauem Himmel, nach Grün und Vogellaut unsere Brust erfüllt wie heuer. Lastete doch ein grimmig-langer Winter mit unendlichen Schneemassen und bitterer Kälte auf uns.

das ebenfalls bis zum Baubeginn gediehene Projekt in der Ybbsitzertrakte für 150 Wohnungen. Der Grund für die Stadthalle ist ebenfalls bereit für den Bau und weitere 80.000 Quadratmeter Grund des Blaimsjcheinbesitzes werden nach der Parzellierung Baulustigen zur Verfügung gestellt zur Schaffung von weiteren Eigenheimen. Die Schulungsburg (Haus Blaimsjchein) ist fertiggestellt und hat den Betrieb seit Monaten bereits aufgenommen. Sie hat infolge ihrer herrlichen Lage und gediegenen Einrichtung den Beifall aller Besucher gefunden, letztlich auch unseres Gauleiters Dr. Zurn. Das Parkbad ist vergangenen Sommer in Betrieb genommen und für Einheimische und Fremde bereits zum beliebten Erholungsort unserer Stadt geworden.

Zu dem kommt nunmehr die Erwerbung der Villa Marius (Veit) in der Poststeinerstraße, wo ein Bolisbad mit Bannern und Brausen eingerichtet werden soll, und der Ankauf des Grundes, auf dem die Schrey-Säge steht. (Baumeister Schrey übersiedelt mit seiner Säge in die Weyrerstraße auf die Gründe des früheren Hammerwerkes.) Bereits im Bau befindet sich das neue Kino, das in einem modern eingerichteten Saal 400 Personen fassen wird und dessen Fertigstellung zu Pfingsten zu erwarten ist.

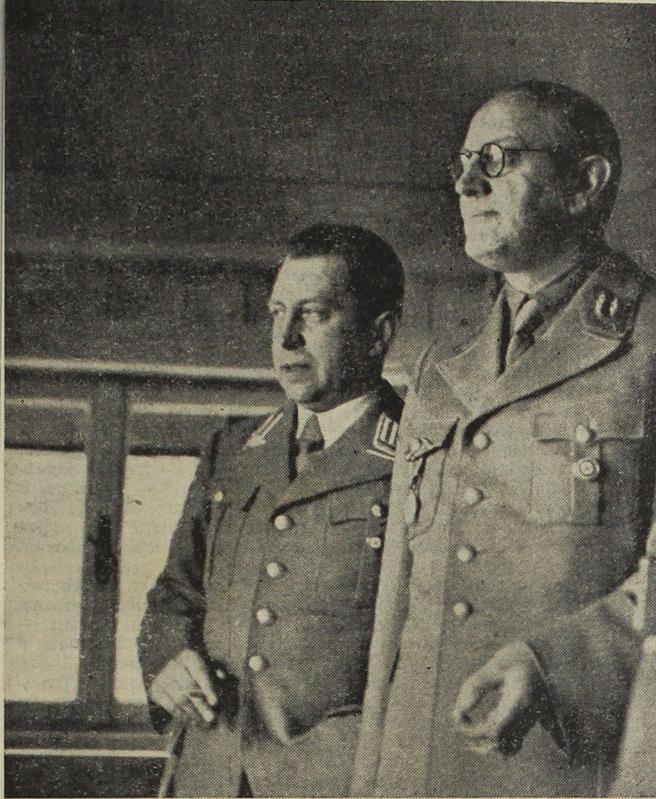
Also eine schöne Summe von Arbeit und Planung und ein stolzer Rückblick auf ein Jahr nationalsozialistischer Gemeindeführung.

Aber wer rastet, der rostet. Weiter geht die Arbeit, trotz Krieg und Beschränkungsmaßnahmen, denn auch daheim müssen wir siegen über all die Mangelerscheinungen früherer Zeit. Mit echt nationalsozialistischem Schwung hat sich die Stadterwartung an neue Probleme herangewagt, deren Durchführung die nächste Arbeitsperiode erfüllen wird. Es ist dies der Ausbau des Parkbades (Vergrößerung der Zahl der Kabinen), die Einrichtung des Gesundheitsamtes, größere Grundkäufe im neuen Stadtteil Zell a. d. Ybbs, der Bau einer Verbindungsstraße Zell—Arzberg—Ybbsitz, Schaffung eines Gehsteiges an der Flussaufwärts liegenden Seite der Unteren Zeller Brücke, Bau einer neuzeitlichen Straße am rechten Ybbsufer mit Radfahrweg bis Gerstl. Die Ausschließung der Gründe auf dem Pfarrerboden, Krautberg, Blaimsjchein und in der Bertastraße sowie die Kleingartenförderung sind Vorhaben, welche vordringlich sind und nach unserem endgültigen Sieg sofort der Verwirklichung zugeführt werden können, wenn alle Vorarbeiten reiflos getan sind. Schließlich sei auch noch auf die kommende Erwerbung des Gutes „Krauthof“ durch die Gemeinde verwiesen, dessen Zukunftsaufgabe noch nicht endgültig feststeht.

Alles in allem: Wir schaffen Raum und Platz für unsere arbeitenden Volksgenossen, die hier eine rechte Heimat finden sollen. Das sind die Ostergedanken, die uns befeelen. Im großen gehen: die Niederwerfung aller Gegner des deutschen Volkes, die Schaffung des großgermanischen Reiches, um dadurch uns deutschen Menschen den seit Jahrhunderten ersehnten Aufstieg zu sichern.

So sicher wie wir wissen, daß der Frühling kommt, so sicher wissen wir, daß dieses Ziel durch Adolf Hitler erreicht wird!

Zinner.



Gauleiter Dr. Zurn und Bürgermeister Zinner auf dem Balkon der Kreisbildungsburg Waidhofen a. d. Ybbs im Gespräch über künftige Aufgaben unserer Stadt.

Schon ist die Sonne im Siege und wir haben die Gewißheit, daß unserem Sehnen Erfüllung wird. Neue Kräfte strömen aus der Erde, geweckt vom Sonnenlicht, neues Leben beginnt.

Nach langer rauher Winterszeit hegt auch der Mensch wieder neues Hoffen; mit frischer Kraft beginnt ein neues Planen, Ziele werden abgesteckt und der Schaffensdrang bekommt neuen Auftrieb — vorwärts drängt es aus tiefinnerster Brust.

Und so wie der einzelne seine Kraft einsetzt zu neuem Werk, so plant und schafft auch das größere Gemeinwesen, mit dem wir uns in rohen Umrissen hier ein wenig beschäftigen wollen.

Ein kurzer Rückblick auf das abgelaufene Jahr gibt uns ein Bild von rastloser Arbeit und großer Mühe um die Aufwärtsentwicklung unseres Gemeinwesens, unserer geliebten Stadt. Vordringlich war die Schaffung von Siedlungsgrund für den Bau von 52 Eigenheimen für Arbeiterfamilien. Wenn auch der Krieg gebot, vieles zurückzustellen, so sind die Arbeiten doch so weit gediehen, daß sofort mit dem Bau begonnen werden kann, wenn die Zeitverhältnisse es gestatten. Ein gleiches gilt für

Kampf bis zum Sieg!

Massenversammlungen im Ybbstal

Im Zuge der dritten Etappe der Versammlungswelle fand im Kreis Amstetten eine Reihe von großen Versammlungen statt, die infolge ihres Massenbesuches den Charakter von Kundgebungen trugen. Sie erbrachten den eindringlichen Beweis, daß auch das Volk unserer Heimat an den großen Geschicknissen der Jetztzeit nicht nur innigen Anteil nimmt, sondern auch festen Willens ist, diesen dem deutschen Volk aufgezwungenen Kampf zum endgültigen Siege zu führen. Das Führerwort: „Wir müssen und wir werden siegen!“ ist heute Gemeingut aller geworden und diese feste Entschlossenheit bietet die sichere Gewähr, daß der Tag nicht ferne ist, an dem unser großes Volk seinen Lebensraum für alle Zukunft selbst gestalten kann.

Im Ybbstal fanden drei große Versammlungen statt, und zwar am 16. ds., 20 Uhr, in Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. ds. um 10 Uhr vormittags in Hollenstein und am gleichen Tag um 15 Uhr in Ybbsitz. In allen drei Versammlungen sprach vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft Major Robert v. Derda über alle zeitgemäßen innen- und außenpolitischen Fragen. Er entlarvte schonungslos die heuchlerische Lügenpropaganda der Feindmächte und stellte deren verbrecherischen Vernichtungswillen den Abwehrkampf des deutschen Volkes gegenüber. Er schilderte eingehend die brutale Herrschaft der jüdisch-plutokratischen Hochfinanz, welcher auch die führenden Staatsmänner der Westmächte angehören, die in unerfättlicher Raffgier sowohl die eigenen Völker wie auch die Völker der in blutigen Eroberungskriegen erworbenen Kolonien ausbeuten. Diese Verbrecherclique fühlt sich in ihrem Bestand durch den Nationalsozialismus bedroht und darum brach sie diesen

Krieg vom Zaun. In warmherzigen Worten gedachte der Redner unseres Führers, der für sich nichts, für sein Volk aber alles will. Wenn die Kriegstreiber die Friedenshand des Führers zurückgestoßen haben, so soll dieser das sichere Bewußtsein haben, daß das deutsche Volk geschlossen hinter ihm steht und ihm bis zum letzten Mann hilft, seine Aufgabe zu erfüllen. Der Redner sprach sodann mahnende Worte über pflicht- und zweckmäßiges Verhalten während der Kriegszeit, auf daß jedermann bei allem, sei es in Gesprächen oder in Briefen, stets an die Warnung „Feind hört mit!“ denke und alles vermeide, was der feindlichen Spionage dienen könnte.

Die oft von heißem Humor begleiteten Ausführungen dieses glänzenden Redners fanden stürmischen Beifall und jeder der vielen Hunderte Zuhörer gewann die Gewißheit, daß das Schicksal sich zu unseren Gunsten entscheidet und uns nach siegreicher Beendigung dieses Kampfes einen dauerhaften Frieden beschert.

NSDAP.

Zahnenübergabe an die Waidhofner Handwerker.

Bei der am Sonntag den 17. ds. in Amstetten stattgefundenen Großkundgebung des Deutschen Handwerks, die mit der Übergabe der Handwerksjahnen verbunden war, wurde auch dem hiesigen Ortschwarzschmiedemeister P. Wiesner eine Fahne übergeben. Die Waidhofner Handwerker werden dieses Symbol deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit stets in Ehren halten.

Aus der Hitlerjugend.

An alle Eltern!

Am Mittwoch den 27. ds. um 8 Uhr abends hält D3. gemeinsam mit M. eine allgemeine Besprechung über die

Pflichten der deutschen Jugend im Kriege ab und es ergeht an alle Eltern die Einladung, daran teilzunehmen.

H3. heißt Hitlerjugend. Also, Jugend unseres Führers. Und das verpflichtet zu größtem Einiaz für die Interessen unseres herrlichen Großdeutschen Reiches. Wir kennen keine schönere Aufgabe in diesem nun fast verwirklichten Reich, als bei seiner letzten großen Anstrengung im Kampf um das Bestehen und seine Durchsetzung mit allen Kräften mitzutun. Der Sieg bringt uns das in jeder Hinsicht gefestigte ewige Deutschland. Es gibt kein Absteitsgehen; Kameraden sind wir und geben alle Kraft im gigantischen Ringen um unser Deutschland. Früchte können nur der Lohn für eine Leistung sein! Die Hitlerjugend wird dem Führer die geschworene Treue halten und immer und ewig bedenken, es geht um unser Volk und unser Deutschland. Die H3. wird ihre Aufgabe im Glauben an Führer und Reich im unergründlichen Willen zum Sieg lösen. H. S.

Aus Waidhofen und Umgebung

* **Geboren wurden:** Am 11. ds. ein Mädchen des Metallarbeiters Leopold Wielander und Frau Rosina, Waidhofen, Weyrerstraße 82. Am 13. ds. ein Mädchen Anna des Metzgers Josef Gschwandner und Frau Barbara, Waidhofen, Wolf-Hitler-Platz 1. Am gleichen Tag ein Knabe Kurt des Reichsbahnners Karl Faidhauer und Frau Maria, Waidhofen, Weyrerstraße 82.

* **Oberschule für Jungen in Waidhofen a. d. Ybbs. — Reifeprüfung am 11. März 1940.** Zur Reifeprüfung, die unter dem Vorsitz des Landeschulinspektors Dr. Hermann Hämmeler stattfand, waren 37 (8 Mädchen) öffentliche Schüler gemeldet. Davon wurden 11 (2 Mädchen) für „reif mit Auszeichnung“ und 25 für reif erklärt. Ein Schüler wurde auf den Juni-termin zurückgestellt. Reif mit Auszeichnung waren: Daxberger Karl aus Neuhofen a. d. Ybbs, Gussenbauer Heinrich aus Waidhofen, Hanke Wolfgang aus Waidhofen, Langbauer Heinrich aus Amstetten, Lesiak Theodor aus Neuhofen a. d. Ybbs, Lieh Gabriele aus Ybbsitz, Mahenberger Stefan aus Ertl, Ritsche Alice aus Waidhofen, Reitter Werner aus Waidhofen, Schmid Johann aus Liesing, Westl Johann aus Mauer-Schling.

* **Von der Post.** Auf ihr eigenes Ansuchen wurden die Postangestellten Frä. Rosa Mayr und Frä. Olga Prähuber in das Generalgouvernement Polen veretzt.

* **Vor 25 Jahren.** Just zur Zeit, da diese Blätter in die Hände der Leser gelangen, ist ein Vierteljahrhundert verstrichen, seit Przemysl, die starke Festung am San, nicht infolge feindlichen Angriffes, sondern durch Hunger bezwungen, dem Feinde übergeben werden mußte, nachdem die Besatzung wenige Tage vorher noch in heroischer Weise versucht hatte, den eisernen Belagerungsring durch einen kühnen Ausfall zu sprengen. Es geizt sich, dieses Tages zu gedenken, da neben vielen anderen Angehörigen unseres Heimatgebietes auch eine Anzahl Waidhofner, darunter Rechtsanwalt Doktor Fried, Bäckermeister Kotter, Kaufmann Lindenhöfer, Obervermessungsrat Preßler, Direktor Freunthaller sowie die inzwischen überfiedelten Oberlehrer Böcker und Rudolf Brantner diesen Heldentag mitmachten und an diesem Tage in die Kriegsgefangenschaft gerieten, von der sie erst nach jahrelanger Abwesenheit wieder heimkehrten. War doch die Verteidigung Przemysls ein Stück der Verteidigung des deutschen Vaterlandes; was wäre aus demselben geworden, wenn nicht die tapfere Besatzung der Festung viele Monate den ungleich stärkeren Feind aufhalten und ihm Widerstand geleistet hätte, bis zum Gegenangriff ausgeholt werden konnte. Wir wünschen den genannten tapferen Verteidigern, daß es ihnen vergönnt sein möge, den Sieg des Großdeutschen Reiches erleben und als alte Frontsoldaten daran freudig Anteil nehmen zu können, was die junge Generation in ungebrochenem Siegeswillen erkämpft.

* **„Die Fahne hoch!“** Am Mittwoch den 20. ds. abends gab die bekannte Hatlauf-Bühne im Inführer-Saal ein Gastspiel. Sie führte unter persönlicher Leitung des Autors Franz Hatlauf das Volksstück „Die Fahne hoch!“ auf. Die meisterhafte und echte Gestaltung der Darsteller übte auf die Besucher einen tiefen Eindruck aus, was auch der starke Beifall bewies, mit dem sie für diese Feiertunde dankten.

* **Fahnen der Wehrmacht werben fürs Kriegs-WH.** Der Tag der deutschen Wehrmacht am 16. und 17. ds. bot der gesamten Bevölkerung Gelegenheit, einen Beweis der Liebe und Dankbarkeit an unsere treue Schützlerin in diesem uns aufgezwungenen Kampf zu geben. In unserer Stadt sammelten an diesen beiden Tagen die Männer der NSKB, des NS-Reichskriegerbundes sowie des Deutschen Roten Kreuzes fürs Kriegs-WH, und boten dafür Plaketten, welche Feldzeichen der verschiedenen Truppenteile der Wehrmacht darstellten. Es erübrigt sich zu sagen, daß der finanzielle Erfolg der Sammlung wieder ein überaus guter war, denn es gibt heute wohl keinen Volksgenossen mehr, der sich an solchen Opfertagen der Nation selbst aus der Gemeinschaft ausschließt. Jedem ist es klar, worum es heute geht.

* **Was machen wir zu Ostern?** Mit dieser Frage wird sich gegenwärtig wohl so mancher Familienrat befassen. Der Haushaltsvorstand wird, nachdem er sich während der üblichen „Reinigungsschlacht“ vor den Feiertagen ziemlich überflüssig vorgekommen sein mag, versuchen, bei dieser Gelegenheit den Borst in hohen Rat der Familie wieder an sich zu bringen. Seiner Würde noch nicht ganz sicher, eröffnet er also die Verhandlungen mit den Worten: „Ich schlage vor, wir fahren am Ostermontag früh nach...“ Eine energische Handbewegung der Frau des Hauses läßt ihn aber jäh vertommen: „Nein, kommt gar nicht in Frage! Wir haben heuer Kriegsostern und da ist es selbstverständlich, daß jedermann unnötige Osterreisen unterläßt. Bekanntlich braucht die Reichsbahn in dieser Zeit ihre Lokomotiven und Wägen für Zwecke, die viel wichtiger sind als bloße Vergnügungsreisen!“ — „Ja, aber...“ — „Nichts aber! Es bleibt dabei. Wir brauchen deswegen noch lange nicht zwischen den vier Wänden



Es weiß was es will!

Denn „Gustin“ schmeckt gut, ist bekömmlich und leicht verdaulich und enthält die für Kinder so wichtigen Aufbaustoffe! Sie bekommen „Gustin“ auf die mit x bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kleinkinder.



Dr. Oetker's „Gustin“

veräußern. Ein Ausflug zu Fuß in die Umgebung der Stadt ist auch schön und obendrein billiger. Wozu denn in die Ferne schweifen... Gegen solche Argumente aus dem Munde der besseren Ehehälften anzukämpfen wird sich wohl kein Familienoberhaupt erühen und so jügt der Gatte pflichteifrig ergänzend hinzu: ... wenn das Gute liegt so nah. In der Tat bietet die Umgebung unserer Stadt eine Fülle von Ausflugsmöglichkeiten, deren restlose Entdeckung wir uns gerade heuer angelegen sein lassen können. Selbst der eifrigste Sonntagswanderer wird immer wieder neue Pfade finden, die ihm das Bild der Heimat von einer bisher unbekanntem Seite zeigen. Darum auf zur Entdeckungsfahrt in die Heimat!

* Beim Wildern vom Tode ereilt. Ein nicht alltäglicher Vorfall hat zur Aufdeckung jahrelang verübter Wilddiebereien geführt, welche in nächster Nähe unserer Stadt von drei Männern begangen wurden, die dauernd in Arbeit und Verdienst standen und wahrhaftig keinen Grund hatten, diesem Verbrechen zu frönen. Am 16. ds. um 20 Uhr meldete bei der hiesigen Polizeidienststelle der in Zell a. d. Ybbs beschäftigte Franz W., der sich in Begleitung der Frau Maria N. befand, daß der Gatte der letzteren, Johann N., auf einem Abendspaziergang am Krautberg vom Herzschlag getroffen wurde und oberhalb des sogenannten Pfarrerbodens tot liege. Die sofortigen Erhebungen der Polizei und die folgenden Einvernahmen erbrachten jedoch einen ganz anderen Sachverhalt als von W. erstmalig angegeben. Die näheren Umstände ließen sogleich darauf schließen, daß es sich in diesem Zusammenhang um einen Wilderer-„Spaziergang“ handelte. Auf eindringlichen Vorhalt gestand dann der Angezeiger des Vorfalles, daß er am 16. ds. mit dem N. am Rabenberg wildern gegangen sei. Im Hochwald sichtigten sie einen Bock und zwei Geißen. Der Bock flüchtete, eine von den Geißen wurde von ihm zur Strecke gebracht. Bei Einbruch der Dunkelheit packten die das Reh in einen Rucksack und machten sich auf den Heimweg. N., der herzleidend war und schon früher geklagt hatte, daß er Herzbeschwerden hätte, sagte zu seinem Komplizen nun, daß er auf die Seite gehen müsse. Als er nicht zurückkam, hielt W. Nachschau und fand ihn im Sterben. Bei den weiteren Einvernahmen stellte sich auch heraus, daß noch ein Dritter mit im Bunde war, und zwar Florian B., ebenfalls aus Zell a. d. Ybbs. Jahrelang haben sie in dem Gebiet Krautberg, Ctholz, Windhag gewildert, bis der Zufall ihnen das Handwerk gelegt hat.

Aus Kreisen des hiesigen Hegeringes kommt uns hezu folgendes Schreiben zu: Wenn es Leute gibt, die derart verroh sind, daß sie rücksichtslos die fürchtbare Not und den Hunger des Wildes im heutigen so scharfen Winter ausnützen, um ihre Habsucht zu befriedigen, so verdienen sie allerhöchste Bestrafung. Wie der vorangeführte Fall zeigt, scheuen sich diese dunklen Erzeugnisse nicht, in nächster Nähe der Stadt ihren verbrecherischen Trieben freien Lauf zu lassen. Das heuer so arg durch Hunger und Strapazen mitgenommene Wild ist auf die Gutherzigkeit des Menschen angewiesen und kann infolge der Schneemassen sich nur schwer in Sicherheit bringen. Das nützen nun diese Untermenschen aus und schossen auf das arg mitgenommene und bewegungsbehinderte Wild. Die hohe Schneelage ist nun einem dieser Verbrecher zu anstrengend gewesen und er mußte diesen „Jagdflug“ mit dem Tode büßen. Die Gerechtigkeit forderte hier ihre erste Sühne. Dank unserem so fortschrittlichen neuen Reichsjagdgesetz wird auch die irdische Gerechtigkeit hier Wandel zu schaffen wissen, um in Zukunft diesem Verbrechen energisch zu steuern. Die hiesigen Mitglieder der deutschen Jägerschaft wenden sich auch an alle rechtlich denkenden Volksgenossen, diesem Verbrechen steuern zu helfen, das nicht nur ungeheures Volksvermögen, sondern auch unser edles Wild zu vernichten droht.

ZELL A. D. YBBS

Geburt. Der Postfacharbeiter Alois Wagner, Zell, Kirchenplatz 5, wurde am 16. ds. von seiner Frau Anna mit einem Mädchen beschenkt. Es erhielt den Namen Ingrid Josefa.

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

Todesfälle. Am Dienstag den 19. ds. starb die Altersrentnerin Frau Katharina Brandtetter, 2. Pöcklerrotte 7, nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre. Am gleichen Tage verschied nach längerer Krankheit die Ausnehmerin vom Hause „Grien“, Frau Rosina Rothalmer, 2. Krailhofrotte 9, in ihrem 78. Lebensjahre.

Böhlerwerk A. D. Ybbs

Straßensammlung. Wie alle stattgefundenen Sammlungen für das Kriegs-WH.W. reichte sich auch die am 16. und 17. ds. vorgenommene letzte Samm-

Jeder Punkt ist wertvoll — die richtige Beratung im Modehaus Schediwy

lung, bei welcher die Fahnenabzeichen der Wehrmacht verkauft wurden, würdig ein in die Erfolgserie, mit der die Volksgenossen der Ortsgruppe Böhlerwerk a. d. Y. schon immer ihre Opferfreudigkeit unter Beweis stellten. Die Ortsgruppenleitung nimmt die Gelegenheit wahr, um auf diesem Wege all jenen Volksgenossen zu danken, die mit ihrer steten Opferbereitschaft Zeugnis gaben von ihrem Glauben an Führer und Volk und die mit dazu beigetragen haben, den Sieg unserer Waffen in dem uns aufgezwungenen Krieg sicherzustellen. Aber auch allen Sammlern sei gedankt für ihren immer wieder bewiesenen unermüdbaren Eifer, dem auch die ungünstigste Witterung keinen Abbruch tun konnte.

Sturmshaden. Der in der Nacht vom 14. auf 15. ds. plötzlich aufgekommene Frühjahrssturm hinterließ auch in Böhlerwerk seine Spuren, indem er die im vorgezeichneten Bau befindliche Werksbaracke, welche künftig für die Freizeitgestaltung und für die Gefolgschaftsstücke Raum bieten sollte, vollständig zerstörte. Der dadurch verursachte Sachschaden beläuft sich auf einige tausend Reichsmark.

WINDHAG

Geboren wurden: Am 11. ds. ein Mädchen der Landarbeiterin Theresia Maderthaler, Windhag, Rote Kronshobel 3 (Sandhof). Am 14. ds. ein Mädchen Anna des Landwirthehepaars Josef und Anna Kogler, Windhag, Rote Schilchermühle 26.

YBBSITZ

NSD.-Versammlung. Montag den 11. ds. fand in Pg. Grabners Gasthaus eine gutbesuchte Versammlung der NSD.-Amtswalter, der Politischen Leiter und NS.-Frauensschaft statt. Als Sprecher war Gauerschulungsleiter der NSD., Pg. Knollmeyer und Kreisamtsleiter der NSD., Pg. Ackerl erschienen. In mehr als einstündiger Rede besprach Pg. Knollmeyer Wesen, Zweck und Ziele der Arbeit in der NSD. und legte die Grundzüge der nationalsozialistischen Fürsorge insbesondere in Kriegszeiten den Versammlungsteilnehmern in anschaulicher Weise dar. Kreisamtsleiter Pg. Ackerl erstattete einen ausführlichen Bericht über die Arbeit in der NSD. des Kreises Amstetten vom Umbruch bis auf den heutigen Tag. Insbesondere kam die Frage der Familien-, Mutter- und Kinderfürsorge zur eingehenden Besprechung. Bei der anschließenden Wechselrede wurden insbesondere die örtlichen Verhältnisse und einzelne Zustände im Leben des Ortsgruppenbereiches erörtert. Besonders vermerkt zu werden verdient, daß trotz des denkbar schlechten Wetters auch die bäuerlichen Kreise an der Versammlung regen Anteil nahmen.

Vonder Luftschulschule. Am Freitag den 15. ds. schloß die hiesige Luftschulschule den 18. Kurs zur Ausbildung der Selbstschutzkräfte. An dem regen Eifer und dem Fleiße der Teilnehmer kann man ersehen, daß die Gedanken des Luftschutzes in den breitesten Volksschichten Wurzel gefaßt haben. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung hat unsere Luftschulschule bereits besucht. Die Ausbildung der Bewohnerschaft wird nach den Feiertagen fortgesetzt werden.

Bauerndühne. Am Donnerstag den 14. ds. veranstaltete Sepp Blos Bauernbühne eine Vorstellung des Theaterstückes „Alles in Ordnung“. Die Veranstaltung wurde durch den AdF.-Wart Pg. Otto Tippelt eröffnet. Der Abend gestaltete sich für die zahlreichen Besucher zu einem frohen Erlebnis. Die Lachmuskeln wurden reichlich beansprucht und noch tagelang erzählte man sich von der humorvollen Aufführung.

Geboren wurde am 18. ds. ein Mädchen des Hilfsarbeiterhepaars Josef und Maria Greimel, Ybbsitz, Schwarzenberg 45.

OPPONITZ

Trauung. Am Samstag den 16. ds. vermählte sich Herr Roman Molterer, Postangestellter in Opponitz, derzeit Soldat einer Nachrichtentruppe, mit Frä. Christine Streicher, Waidhofen a. d. Ybbs.

GÖSTLING A. D. YBBS

Vortrag Dr. Stepan in Berlin. Am Montag den 11. März hielt Bürgermeister Doktor Stepan anlässlich einer Dienstreise nach Berlin daselbst im Saale „zum alten Astanier“ in der Unhalterstraße einen Lichtbildervortrag über die Eisenwurz, das Ybbs- und Erlastal. Die Versammlung wurde von der NS.-Gemeinschaft AdF. Berlin auf Veranlassung des AdF.-Wartes von Göstling, Rudolf Hofbauer, veranstaltet und war weit über Erwarten ein ungeheurer Erfolg für unsere schöne Heimat. Lange vor Beginn füllte sich der Saal, viele fanden keinen Platz. Mit größter Begeisterung wurden die schönen Farbenbilder aufgenommen, desgleichen der Film „Winterport im Ybbstal“. Eröffnet wurde der Abend durch Ortsgruppenleiter Wilhelm Klose, Berlin-Neutölln, nachdem Kreisleiter Jakob an die schönen Tage erinnert hatte, die die Berliner in unserer Heimat verlebten, und der sicheren Hoffnung Ausdruck gab, daß es im Jahre 1941 ein Wiedersehen geben würde. Besonderer Dank wurde auch dem umsichtigen AdF.-Wart Hofbauer ausgesprochen, der sich im vergangenen Sommer wirklich die Herzen der Berliner erobert hatte. Anwesend waren fast sämtliche Gäste, die im vorigen Jahre in Göstling gewinkt hatten. Für den Monat Mai ist die Veranstaltung eines weiteren Abends für die Gäste der übrigen Orte geplant, die keine Einladung erhalten konnten, da der Saal dann viermal so groß hätte sein müssen. Als Sammelergebnis ist ein Betrag von 100 RM. zu verzeichnen, den Doktor Stepan zu gleichen Teilen der Turnhalle in Göstling und dem H.S.-Lager Ladenhof, Bann Scheibbs, wid-

mete. Die Kosten der Vorführung trug die Gemeinde Göstling. Film und Bilder wurden in vollendeter Weise durch die Gaufilmstelle Berlin vorgeführt, der auch der Winterportfilm gespendet wurde, der seinerzeit vom Verkehrsverband Ybbstal angefertigt wurde und der nunmehr beste Verwendung findet. An der Maifahrt dürfte auch der bekannte Sänger Fritz Eppensterner teilnehmen.

ALLHARTSBERG

Zurückgegeben. Weil i öfters schreibn und dichten gema — Drum laßt mir dö Wochn auf foan Fall a Ruah. — Denn sauber ins Examen ham i mi s lehtmal gnumma. — Wegn dem aber noch i durhaus foan Brumma. — Es hot mi schon längst studiert gmoacht. — Wer denn dö s gschriebn hat, hob s aber bald aufgedrocht. — Da „Sternquader“ tann mi scho garanz scheniern. — Nur möcht i mi driiba a weng rewanfchiern. — Freitl, über den tann ma nöt viel dafragn. — Weil sie a Zeitl nit hionders zaatroggn. — Gehn loht er sichs guat, dö s fernt ma eahm an. — Weil er sei Leibl kam mehr zaatnöpsln tann. — A schönl Wirtshaus hat er, a sechsi Bäurin dazua. — Nebnbei verdient er net schlecht bei seiner Agentur. — Ma siacht n ganz seltn im Wirtshaus lumpn. — Es freut n vielmehr a neuchl Wirtshauspumpn. — In Winta warn amol d' Jaga in sein Haus. — Und ham do veranstat an Rehbeuschschmaus. — Fad is er nöt und s wird nöt bold wo so sein. — Drum labt er dö ganzn zum Wostfoan ein. — Nimmt an Loab Brot mit und Glasln dazua. — Dann gehn i vollar Freudn dem Kella glei zua. — Da hat jeda gshaut an der Majja Jaz. — Nu dazua warn i jogar hauptguat groß. — So ham sie si halt ordnli durcht kost. — Wia do jeda hat gleit, si anghaut und glost. — Doana wia da anda so guat und so sein. — Ja, er wa schon glei beisa, als wia zeitli a Wein. — s Kofn hat lang dauert, dö Zeit is vashwundn. — Und a paar hättn fast die Stia gnimmma ghandn. — Dann hat die Bäurin a Schnapserl hergebgn. — Auf ihr Gsundheit ham i truntn und sie sagt: „Solts lebni!“ — Dann lan a etla schon fingerisch worn. — Aber leiber hats Gschör sie schon ghaltn für an Noarn. — Ham a grebt nu a Eichel von fröhler Zeitn. — Wias beim Hoamgeh dann ganga is, will i liaba nöt schreibn.

Vorign Sonntag in Hiesbach jan i beim Wirt wieder beinand. — Da hat i viel abgspielt, ma könnt schreibn allerhand. — Recht unterhaltli is gwejn und viel ham i a plauchit. — Und ham dabei oan sei Bierlaschl austauscht. — Dös ham i a nur gmoacht, daß was schlaga gebn soll. — Und wia er si einschickt, woars mit Brunnwassja voll. — Doana von da Palmweih, dö s soll ma nöt moan. — Der timmt erst um Mitternacht mit n Palmbejn hoam. — A jonst wars redt gmüatli bei dera Blauderei. — Der dö „Rutshpartie“ gschriebn hat, war selba dabei. — Troghem jan dö meistn am Montag ganz frisch. — Sie jans ja schon gewöhnt, jonst wärs nöt Hiasbacherisch. — Dö Zeitn hob i gschriebn und bild mas a ein. — Es wird doch nöt wer drüber beleidigt sein. — Und wünsch allen Lesern, in da Fern oder Nah — „Recht fröhliche Ostern!“ Da Beda von da Höh.

HAUSMENING

Geburt. Der Privatangestellte Alfred Diskus und Frau Maria, Hausmening 39, wurden am 15. ds. durch die Ankunft eines Mädchens erfreut.

GAFLENZ

Metallspende für den Führer. Aufruf an sämtliche Haushalte in unserer Ortsgruppe! Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und opfert. Wir wollen dem Ruf Hermann Görings folgen und alle entbehrlichen Metallgegenstände aus Kupfer, Bronze, Nickel, Messing, Zinn und Blei zum Bahnhof Gaslenz bringen und dort gegen Bestätigung abgeben. Jeder Gegenstand kann gebraucht werden. Also, Gaslenzer, wenn es gilt, unserem Führer zum Geburtstag am 20. April eine Freude zu bereiten, so wird ganz gewiß kein Gaslenzer zurückstehen, um seinem Dant und seiner Verbundenheit mit dem Führer den stärksten Ausdruck zu verleihen und alles nur Entbehrliche an oben angeführten Metallgegenständen zur Verfügung zu stellen. Die Gegenstände müssen bis längstens 6. April beim Bahnhof Gaslenz abgegeben werden.

NS.-Volkswohlfahrt. Diese Woche konnte wieder ein Betrag von RM. 1.200.— für die von der NSD. Betreuten verteilt werden. Wir werden in der nächsten Folge einen Gesamtbericht über die Leistungen der NSD. im heurigen Jahre bringen, der wahrhaft stolze Ergebnisse aufzeigen wird.

„Iain Oberbayern. Am Dienstag den 19. ds. lief in Gaslenz der Film „Iain Oberbayern“ und löste bei den massenhaft erschienenen Besuchern stürmische Heiterkeit aus. Der Film war für Gaslenz eine Sensation.

Geburt. Ein kleiner Josef der Familie Schweighuber, Forstarbeiter, hat in Gaslenz diese Woche das Licht der Welt erblickt. Wir wünschen viel Glück!

Todesfall. Dieser Tage starb im Alter von 4 Wochen ein Söhnchen der Bauernfamilie Franz Moser, Gaslenz. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Preblauer

In allen Apotheken, Drogerien, Lebensmittelgeschäften und Gaststätten erhältlich.

SEITENSTETTEN

Im Zeichen der siegreichen Fahnen unserer tapferen Wehrmacht errangen die für das Kriegswinterhilfswerk angetretenen Sammler und Sammlerinnen des DKA., der NSADW. sowie des NS.-Reichskriegerbundes, welche sich in ihrer Unermüdblichkeit zu übertreffen suchten, wieder einen glanzvollen Erfolg. Die so gerne genommenen Abzeichen waren baldigst ausverkauft, besonders die auf einem Eisernen Kreuz aus Karton aufgereihten Serien waren gleich vergriffen.

Zahlstelle. In Seitenstetten wurde eine Zahlstelle der Sparrasse St. Peter-Seitenstetten in der Parteikanzlei errichtet, was von der Bevölkerung mit Genugtuung begrüßt wurde. Besonders in der jetzigen Zeit ist Zeitersparnis für jeden einzelnen von großer Wichtigkeit, abgesehen von der Bequemlichkeit, welche den Kunden der Kasse damit geboten wird.

Trauung. Am 6. ds. wurde der Schütze Josef Gruber mit der Privatent Theresia Hirtl, Markt Seitenstetten 17, standesamtlich getraut.

ST. PETER I. D. AU

Heldengedenkfeier. Am Sonntag den 10. ds. fand die Heldengedenkfeier beim Kriegerdenkmal statt. Die Partei marschierte mit allen ihren Gliederungen um 3/4 Uhr, vom Zusammenkunftsplatz kommend, beim Kriegerdenkmal auf. Nach der Rede des Ortsgruppenleiters Pg. Hans Spendlhofer, in der er der Helden des Weltkrieges, der Bewegung und der Opfer als Vorbild im derzeitigen, uns von den Gegnern aufgezwungenen Kampf hinstellte, wurden von der NSDAP, vom NS-Reichskriegerbund und von der Partei Kränze niedergelegt. Mit dem Absingen derlieder der Nation fand die schlichte Feier ihr Ende.

Appell des Deutschen Roten Kreuzes. Am Sonntag den 10. ds. fand in Neßfischers Gasthaus ein Appell des Deutschen Roten Kreuzes statt, zu dem die Helfer und Helferinnen der Bereitschaft Amstetten 3, Zug St. Peter i. d. Au, erschienen waren. Nach kurzer Begrüßungsansprache durch DRK-Zugsführer Leopold Marischka hielt Feldführer Dr. Silewinaz ein einstündiges eingehendes Referat über Aufgaben und Pflichten des DRK., im besonderen im Bereich des DRK.-Zuges St. Peter i. d. Au. Anschließend hielt Frau Silewinaz ein kurzes Referat über den persönlichen Aufbau der DRK.-Ortsgemeinschaften und DRK.-Bereitschaften. Einen größeren Raum nahmen die Ausführungen des DRK.-Sachbearbeiters Bock über DRK.-Fürsorge, Kranken- und Unfallschutz der DRK.-Helfer und -Helferinnen ein, die ebenso wie die Ausführungen der anderen Redner mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen wurden. Abschließend fand noch ein Appell aller DRK.-Gruppenführer statt, bei dem alle weiteren notwendigen Ausbaumaßnahmen besprochen wurden. Diefem wohnte auch der Ortsgruppenleiter Pg. Hans Spendlhofer bei. Es ist zu hoffen, daß der DRK.-Gedanke, der in St. Peter i. d. Au im Jahre 1912 zum erstenmal praktisch aufgenommen wurde, weitestgehende Unterstützung der hiesigen Bevölkerung findet. Deutscher Roter Kreuz-Dienst ist die höchste und schönste Ehrenpflicht jedes Deutschen an seiner Volksgemeinschaft.

Ortsgruppenappell. Am 13. ds. fand der diesmonatige Ortsgruppenappell statt. Nach Anhören der Rede des Reichsleiters Rosenberg ergriff Ortsgruppenleiter Pg. Spendlhofer das Wort und wies auf die Notwendigkeit des Einflusses aller zur Verfügung stehenden Kräfte hin, um den uns aufgezwungenen Kampf auch siegreich bestehen zu können. Nach stattgefundenen Ausreden und Wechselreden mit den Zellen- und Blockleitern sowie den Gliederungsführern wurde der Appell geschlossen.

Bienenzüchterversammlung. Am 10. ds. hielt die Ortsfachgruppe Amstetten St. Peter i. d. Au ihre diesjährige Versammlung ab. In der vom Leiter der Ortsfachgruppe St. Peter i. d. Au Pg. Karl Hueber gehaltenen kurzen Begrüßungsansprache hatte dieser auch Gelegenheit, den erschienenen Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Hans Spendlhofer, den Bürgermeister der Marktgemeinde St. Peter i. d. Au Pg. Hans Wechtl sowie die Ortsfachgruppenleiter Pg. Franz Krudl aus Weistrach und Pg. Frz. Brandstetter aus Biberbach zu begrüßen. Sodann eröffnete Landesfachgruppenleiter Pg. Rudolf Ziegler aus Linz die Versammlung und wies in seinen Ausführungen auf die Wichtigkeit und den hohen Wert der Bienenzucht hin. Er betonte, daß die Bienenzucht trotz der kurzen Zeit seit den Umbruchstagen heute schon einen wichtigen Platz in der Ernährungswirtschaft des deutschen

Volkess einnimmt. Pg. Ziegler richtete an alle Anwesenden den Appell, die Bienenzucht zu fördern und auszubauen, um dadurch den Nahrungungsplan zu vereiteln und den uns aufgezwungenen Krieg siegreich beenden zu helfen. Nach Dankesabstimmung an Pg. Ziegler und dem Gruß an den Führer wurde diese eindrucksvolle Versammlung geschlossen.

„Sieh, das Gute liegt so nah!“

Eine Zeit, die nun der Vergangenheit angehört und die vorgab, in besonderem Maße bodenständig zu sein, war in Wahrheit bestrebt, die Menschen ihrem Boden möglichst zu entfremden. Sie hat uns fremde Sitten, Moden und Lebensformen, fremde Kunst und Unkunst verkündet, sie hat uns fremde Waren und fremden Geist importiert und unsere Menschen mit kosmopolitischen Ideen überschwemmt, neben denen die angeblich so geliebte Heimat fast keinen Platz mehr fand. Es ist den Machthabern jener Tage nicht gelungen, diese Menschen so zu verbilden und zu verbiegen, wie es beabsichtigt war, und zu den schönsten Aufgaben, die der Nationalsozialismus in seine Bestrebungen aufgenommen hat, gehört es nun, die Volksgenossen zu den Schönheiten und Reichtümern der Heimat zu geleiten, ihnen nicht nur das Erlebnis der Ferne, sondern auch die Kenntnis des Bodens zu vermitteln, auf dem sie selbst stehen. Wohl heißt heute der deutsche Arbeiter seine Schiffe, die ihn nach fernen Meeren getragen haben, aber daneben soll er seine Heimat kennen und immer tiefer lieben lernen. Wie groß ihre Schätze sind, welche überwältigenden Reichtum an Landschaft, Geschichte und Kulturgütern aller Art wir gerade in Niederdonau besitzen, welche Vielfalt der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft unserer Gauen auszeichnet, davon bekommen wir den richtigen Begriff, wenn wir in alle diese Gebiete durch eine umfassende Darstellung Einblick erhalten.

Diese Darstellung wird uns durch die Schriftenreihe geboten, die auf Wunsch Gauleiter Dr. Furns demnächst vom Gau-Verlag Niederdonau herausgegeben wird. „Niederdonau, Ahnengau des Führers“ betitelt sich diese Schriftenreihe für Heimat und Volk, in der zu Bedingungen, welche die Erwerbung jedermann ermöglichen, dem Volksgenossen ein anschauliches Überblick über die edelsten Güter seiner Heimat geboten wird. Was bisher nur dem Kenner durch Aufwand vieler Zeit und Mühe zugänglich war, was im Fachschrifttum und in dieselben Bänden alter Bichereien, breiten Schichten unzugänglich, verborgen lag, all dies kommt nun in leichter, ansprechender Form, gemeinverständlich und einfach, als freundlicher Wegweiser zu uns. Ob wir die landschaftliche Schönheit der Heimat für uns und unsere Familie neu entdecken, ob wir uns für Volkstum, Dichtung, Kunst und Kunstgewerbe, ob wir uns für Volkswirtschaft und für die Wirtschaftsgeographie unserer Gegenden interessieren — wir werden durch die Schriftenreihe „Niederdonau, Ahnengau des Führers“ auf allen Gebieten wertvolle Kenntnisse gewinnen und frohe Stunden genießen.

Landwirtschaftliches

Die Durchführung der Milcherzeugungsschlacht.

Reichsbauernführer R. Walther Darré hat die deutsche Landwirtschaft zur Milcherzeugungsschlacht aufgerufen, die dazu beitragen wird, die Hoffnungen unserer Feinde auf Auswirkungen der Fettblockade völlig zushanden zu machen. Zur Durchführung der Milcherzeugungsschlacht wurde die Bildung von Milchleistungsausschüssen sowohl beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für das Reichsgebiet als auch bei den Landesbauernführern für das Gebiet der Landesbauernschaften, weiters bei den Kreisbauernführern für die Kreisbauernschaften und den Molkereien für deren Einzugsgebiete angeordnet. Die Milchleistungsausschüsse werden auf eine Erhöhung der Erzeugung und Milchleistung hin arbeiten. Gleichzeitig wird auch die Wirtschaftsberatung für die Milcherzeugungsschlacht eingeführt. Zur Sicherung des Erfolges der Milcherzeugungsschlacht werden Wettbewerbe durchgeführt.

Ich gern kurz mit Ihnen besprochen hätte, es wird nur Minuten dauern? Um sechs? Gern! Ich danke!

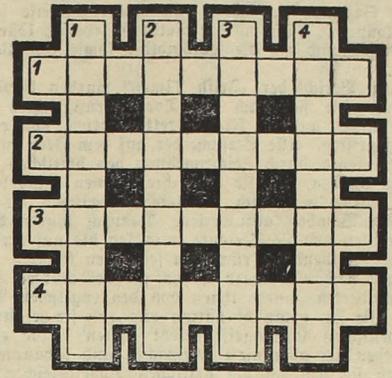
Er legte den Hörer auf und arbeitete eine weitere Viertelstunde. Dann räumte er den Schreibtisch ab, verschloß ihn, verschloß auch das Büro und verließ als letzter die Fabrik. Der Pförtner, der hinter ihm das Schloß zudrückte, grüßte ihn ehrerbietig.

Er fuhr mit der Bahn nach Karlsdorf und nahm eine Minute nach sechs dankend in dem Sessel Platz, den Marianne ihm bot.

„Frau Ebbert“, begann er rücksichtsvoll, „ich begreife gewiß, daß ich Ihnen in dieser Stunde lästig bin. Ich

Füllrätsel

Die Auflösung erscheint am 5. April.



1. Frauenname, 2. spanisches Vorgebirge, 3. Vogel, 4. Stadt in Pommern.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 8. März:

Waagrecht: 1 Benares, 5 Liberia, 6 Maus, 8 Main, 11 Unter, 13 Delta, 14 Neger, 15 Titel, 17 Enare, 19 Teres, 21 Lena, 22 Nina, 23 Inzerat, 24 Stobut.

Senkrecht: 1 Blut, 2 Eisen, 3 Eimer, 4 Saal, 6 Mäusel, 7 Anemone, 9 Stalien, 10 Nagaita, 12 Regie, 13 Debet, 15 Trank, 16 Lenau, 18 Anis, 20 Ritt.

Wochenschau aus aller Welt

In der Blüte ihrer Schaffenskraft starb kürzlich die bekannte Filmschauspielerin und Tänzerin La Jana. Sie spielte kurz vor ihrem Tode in dem Tobisfilm „Stern von Rio“ die Hauptrolle.

Die Schneeschmelze führte in Ungarn zu Überschwemmungen, die erheblichen Schaden verursachten. Der Wasserstand der Donau erreichte am Montag mittags bei Budapest eine Höhe, wie sie seit 70 Jahren nicht mehr gemessen wurde. Das Wasser scheint dann jedoch um einige Zentimeter gefallen zu sein, so daß wohl die größte Gefahr als überwunden gelten dürfte. In der Provinz, die durch das Hochwasser erheblich mehr zu leiden hatte, als die Hauptstadt, kamen drei Personen in den Fluten um. Eine ganze Reihe von Brücken und Gebäuden ist eingestürzt. Vielfach mußte Militär zur Hilfeleistung eingesetzt werden.

Sechs Tote sind bei einem Flugzeugunfall bei Modena (Italien) zu beklagen. Ein mit drei Mann besetztes Erdunflugzeug stürzte auf der Rückkehr über dem Flugplatz von Modena ab, wobei die Insassen den Tod fanden. Beim Aufschlag auf dem Boden wurden drei in der Nähe befindliche Personen von Teilen des Flugzeuges so schwer getroffen, daß sie ihren Verletzungen erlagen.

Die Angestellten des Luftwaredienstes im Londoner Bezirk Paddington wurden am Sonntag früh durch eine heftige Explosion höchst unanständig dem Schlaf gewekkt. Keiner bezichtigte, daß sich nach der Explosion ein Hagel von Trümmern und zerbrochenem Glas über sie ergossen habe. Man nimmt in London an, daß es sich auch hierbei um einen Bombenanschlag der irischen Nationalisten handelt.

Die Flüsse Jugoslawiens führen infolge der Schneeschmelze Hochwasser, das in verschiedenen Gegenden bereits zu Überschwemmungen führte. Auf der Donau ist das Eis von der ungarischen Grenze in Belgrad in Bewegung geraten. Am Freitag vergangener Woche suchten schwere Schneestürme die Wojwodina und Slawonien heim. In Slawonien stieß im Schneesturm ein Zug mit einem anderen zusammen, wobei vier Personen verletzt wurden.

15 Tote, 10 Schwerverletzte und 20 Leichtverletzte sind bei einem Eisenbahnunglück zu beklagen, das sich Sonntag früh auf der Strecke Karlovac-Ladbach bei dem Dorf Galuta ereignete. Auf der Personenzug von Karlovac stürzte im engen Tal der Kulpaa ein schwerer Felsblock und rief den zweiten Wagen, in dem sich 15 Personen befanden, ganz und den dritten Wagen zur Hälfte in die direkt unter dem Bahndamm vorbeischießende Kulpaa, die an dieser Stelle durch das Stauwerk eines benachbarten Elektrizitäts-

will mich kurz fassen. Sie wissen, wie es drüben in Rummelsburg aussieht. Der Tod Ihres Gatten fordert nun auch einen neuen verantwortlichen Leiter der Fabrik. Dabei bleibt es sich gleich, ob Sie die Fabrik behalten wollen oder nicht...? Kolodzi zögerte ein wenig, er hatte den letzten Satz wie eine Frage ausgesprochen.

Marianne fühlte, daß er eine Antwort erwartete, sie hob hilflos den Kopf. Offensichtlich war sie nur halb bei der Sache.

(Fortsetzung folgt.)

Jahr' nicht, Rudolf — ich hab Angst!

Roman von Bruno Schmidt-Thiel. Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ungericht, Bad Sachsa. 9. Fortsetzung.

„Nein, Herr Kolodzi“, murmelte Diekmann verzückt und schlich aus dem Büro.

„Wie war er?“ fragte der Buchhalter Nägelein und blickte wie alle anderen gespannt auf den Werkmeister. Der aber ließ sich nicht aufhalten. „Werdet's ja noch merken...“ brummte er und entfernte sich ohne weitere Bemerkungen.

„Das heißt“, sagte Nägelein, „daß ich recht hatte!“ Sein Triumph schien ihn jedoch nicht übermäßig zu freuen, er begab sich gedankenvoll an seinen Platz zurück. „Ich rieche schon den andern Wind“, sagte er und machte sich geschäftig über seine Arbeit her.

„Nägelein“, flüsterte nach einer Weile die blonde Stenotypistin, „was meinen Sie: der Kolodzi und Ebberts Frau — das wäre doch nicht so ganz unmöglich, wie?“

Mit einem Gesicht, als hätte man ihm etwas ganz Neues gezeigt, ließ der Buchhalter langsam die Feder sinken. „Nein, wahrhaftig, Glasha...“ sann er, „da können Sie recht haben! Die Frau ist jung, und wenn Kolodzi hier die Sache macht...“ Aber plötzlich gab er sich einen Ruck und sagte streng: „Es geht uns übrigens nichts an! Sie sollten sich mehr um Ihre Tippierei kümmern, Ella! Sie werden sich viel Ärger ersparen, glauben Sie es mir!“

Kolodzi arbeitete bis fünf Uhr ununterbrochen im Büro, er war nicht einmal mittagessen gegangen. Um fünf Uhr nahm er den Telephonhörer und rief in Karlsdorf an.

„Frau Ebbert“, sagte er, „darf ich heute noch einmal vorbeikommen? Es sind ein paar geschäftliche Dinge, die

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage

Hans Kröllner, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinereparatur, Benz- und Ölstation, Fahrschule.

Baumeister

Carl Desjonne, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Postleinerstr. 24-26, Tel. 125. Bau- und Zimmermeister, Hoch- u. Eisenbetonbau, Zimmerei, Säge.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31. Tel. 35.

Drogerie, Photo-Artikel

Leo Schönheinz, Parfümerie, Farben, Lade, Pinsel, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

Feinkosthandlungen

Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse, Salami, Konjerven, Süßfrüchten, Spegerei- und Delikatessenhandlung.

Installation, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.

Jagdgewehre

Val. Rosenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition. Reparaturen rasch und billig.

Kranken-Versicherung

Wiener Wechselseitige Kranken-Versicherung, Bez.-Insp. Josef Ringl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Monjesstrasse 5. Fernruf 143.

Licht- u. Kraftinstallationen

Gauwerke Niederdonau AG., Elektrizitätswerk Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt, T. 39. Rundfunkgeräte, Heiz- und Kochapparate, Motoren.

Strassen- und Tiefbau

Dominik Cainelli, Zell a. d. Y., Sandgasse 2, empfiehlt sich für alle Arten von Straßen- und Weganlagen, Kanalisierungen und Steinbrucharbeiten.

Versicherungsanstalten

„Östmar“ Ver. AG. (ehem. Bundesländer-Ver. AG.), Geschäftsstelle: Walter Fleischer, Kralhof Nr. 5, T. 166.

Östmarische Volksfürsorge empfiehlt sich zum Abschluss von Lebensversicherungen. Vertretung: Karl Prachinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 25.

Wiener Städtische — Wechselseitige — Janus, Bez.-Insp. Josef Ringl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Monjesstrasse 5, Fernruf 143.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

tätwertes besonders tief ist. Der eine Wagen verschwand sofort im Wasser; sämtliche Insassen ertranken. Im anderen Wagen konnten 10 Fahrgäste mit schweren und 20 mit leichteren Verletzungen geborgen werden. Am Ende des Zuges waren sechs Wagen mit Soldaten angehängt, die glücklicherweise sofort zu Hilfe eilen konnten. Während der Rettungsarbeiten löste sich ein zweiter Felsblock und rief die Lokomotive sowie den Postwagen in die Tiefe.

Nach einem Bericht der „Irish Times“ wurden kürzlich englische Seeleute, die sich nach der Torpedierung ihres Schiffes „Pacific Reliance“ auf ein Floß gerettet hatten, von englischen Fliegern angegriffen. Alle Versuche der auf dem Floß zusammengebrängten Seeleute, durch Zeichengebung den britischen Fliegern begreiflich zu machen, daß sie hier ihre eigenen Landsleute vor sich hätten, waren vergeblich. Vielmehr begannen die Flieger auf das Floß Bomben abzuwerfen. Dadurch wurde dieses in Trümmer gerissen und die Seeleute ertranken bis auf drei Mann, die sich an den treibenden Trümmern festhalten konnten. Als die Schiffsbrüchigen nach eininhalb Tagen gerettet wurden und ihre Erlebnisse schilderten, wurde ihnen von den englischen Behörden erklärt, daß sie sich getäuscht hätten und daß sie selbstverständlich einen deutschen Luftangriff erlebt hätten. Die englischen Matrosen ließen sich aber nicht irremachen und behaupteten steif und fest, daß sie deutlich die britischen Hoheitszeichen an den Flugzeugen gesehen hätten. Daraufhin bequemen sich die britischen Behörden zu dem verschämten Geständnis, daß die britischen Flieger das Floß für ein deutsches U-Boot gehalten hätten.

Die bekannte schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist am 16. ds. im Alter von 81 Jahren verstorben. Während der Winter in ganz Europa ungewöhnlich hart und anhaltend gewesen ist, hat, wie die grönländische Verwaltung in Kopenhagen mitteilt, im Februar schönes, mildes und windstilles Wetter auf Grönland geherrscht. Die Durchschnittstemperatur lag 8,6 Grad Celsius über der Normaltemperatur und mehrere Niederlassungen in Westgrönland haben bis zu 10 Grad Wärme erlebt. Von Ostgrönland werden ähnliche klimatische Verhältnisse gemeldet.

Für die Hausfrau

Wie erhält man aus entrahmter Frischmilch Schlagjahne?

Vielen Hausfrauen ist es nicht bekannt, daß sich aus der anspruchslosen entrahmten Frischmilch „Schlagjahne“ bereiten läßt, eine Eigenschaft, die die Vollmilch nicht besitzt. Wenn sie natürlich auch nicht die dickflüssige, fette Beschaffenheit hat wie ihre Schwester, die „echte“ Schlagjahne, die die schlanke Linie verleiht, so ist sie doch recht schmackhaft und in ihrer Verwendbarkeit ebenso vielseitig wie diese.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit haben wir öfter einmal Appetit auf erfrischende Speisen, die wir unter Verwendung von Schlagjahne aus entrahmter Frischmilch herstellen können, und die dadurch einen hohen Nährwert bekommen; denn in der geschlagenen Milch haben wir deren nahrhafte Bestandteile — vor allem das Milcheiweiß — gewissermaßen in konzentrierter Form.

Die schönsten Kreime lassen sich daraus bereiten, wenn wir unter die Schlagmasse durch ein Sieb gestrichene frische oder eingemachte Früchte rühren oder in Ermangelung solcher mit ein wenig lauwarmem Wasser glattgerührte Marmelade, Zitronensaft usw. auch! Haben wir noch Nüsse, können wir diese feingerieben und mit etwas Zucker vermischt zu Schlagcreme verwenden. Auch rote Grütze oder ähnliche Fruchtpeisen gewinnen sehr, wenn man statt Vanillezucker oder einfacher frischer entrahmter Milch diese in geschlagener Form als Beigabe reicht. Will die Hausfrau Eis oder Halbportorenes herstellen, wozu Schlagjahne benötigt wird, so bereitet sie diese einfach aus entrahmter Frischmilch. Besonders gut eignet sich hierfür die in Flaschen pasteurisierte Milch, die durch ihre dickflüssige Beschaffenheit eine besonders schöne Schlagmasse ergibt und sich tadellos schlagen läßt, zumal wenn man einen neuzeitlichen Sabineschläger dafür nimmt.

Beim Schlagen frischer entrahmter Milch muß man etwas Geduld haben. Es dauert im allgemeinen ¼ Stunde oder noch

etwas länger, bis sich der gewünschte Erfolg einstellt, und zwar geht es um so schneller, je kühler die Milch während des Schlagens gehalten wird. Überhaupt ist Voraussetzung für die Schlagfähigkeit entrahmter Frischmilch, daß diese ganz kühl und sehr frisch ist. Als Zutaten braucht man ½ Liter entrahmte Frischmilch, 25 Gramm Mehl, etwas Wasser, 25 Gramm Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker. Die Milch bringt man zum Kochen, läßt das mit Wasser angerührte Mehl einlaufen und garfochen. Nun läßt man alles recht kalt werden, am besten über Nacht. Dann gibt man den Zucker dazu und schlägt, von oben nach unten, bis die Masse schaumig wird. E. K.

HEITERE ECKE

Magl, der Bub eines Rechtsanwaltes, und Fritzl, der Bub eines bedeutenden Chirurgen, waren auf dem Schulweg ins Kaufhaus gekommen; schließlich unterlag Magl und rief weinend: „Wart, i sag's mein Vatern, nacha wirst verlaggt und eingeperrt!“ — Da lacht Fritzl und erwidert: „Und i sag's mein Vatern! Der operiert di, noch'a bist hin!“

Hypnose. Der Reiselbauer betritt in der Stadt ein Gasthaus. Da er die Gesellschaft Fremder nicht liebt, nimmt er an einem Tisch in der hintersten Ecke Platz und bestellt sich ein Bier. In der Gaststube sitzen nur noch zwei Männer an einem Tisch, vom Reiselbauer ziemlich weit entfernt. Der eine gibt sich dem andern als Hypnotiseur zu erkennen. Um nun seine Kunst unter Beweis zu stellen, jagt er mit Bezug auf Reiselbauer: „Sehen Sie — den Mann dort in der Ecke werde ich jetzt durch die Macht meines Blickes zwingen, daß er zu uns kommt.“ Und er richtet seine Augen starr auf den Einsamen in der Ecke. Der Reiselbauer hält dem Blick eine Weile stand, wird jedoch allmählich unruhig, erhebt sich schließlich, geht auf die beiden zu und gibt dem Hypnotiseur eine kräftige Ohrfeige und sagt: „Da hast oane für die laudumme Anglöherei!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Ämtliche Mitteilungen der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

Sondermaßnahmen auf dem Bekleidungsgebiet

Wie bereits vor einiger Zeit verlautbart, werden bedürftige Volksgenossen, die mit Wäsche und Kleidung ungenügend versorgt sind, über die ihnen auf Grund der Reichskleiderkarte zustehenden Einkaufsmöglichkeiten hinaus weitere Bezugsrechte erhalten. Die Vorarbeiten zur Verteilung dieser Bezugsrechte sind soweit gediehen, daß nunmehr Anträge auf Gewährung zusätzlicher Bezugsrechte gestellt werden können. Dazu sind die ämtlich aufgelegten Antragsformblätter zu benützen, welche bei den Bezugscheinausgabestellen unentgeltlich zu beziehen sind.

Wer kann einen solchen Antrag beheben? Die Notwendigkeiten des Krieges gestatten es selbstverständlich nicht, daß jeder, der zu seinen drei Hemden noch ein viertes oder fünftes haben möchte, oder der, der glaubt, sein Sonntagsgewand sei nicht mehr schön genug, das vermeintliche Recht zur Befriedigung seiner Wünsche anmelden kann. Nur der wird mit gutem Gewissen einen Anspruch für sich oder sein Kind erheben können, der durch die wirtschaftliche Notlage vor dem Umbruch sich nicht den notwendigen täglichen Bedarf anschaffen konnte.

Bei der Beurteilung des Bedarfes werden folgende Gesichtspunkte berücksichtigt:

- 1. Einkommensverhältnisse,
- 2. Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit in den letzten Jahren,
- 3. Anzahl der Kinder,
- 4. sonstige dringende Mangelstände.

Selbstverständlich werden solche Antragsteller, die bereits vor der Ausgabe der Reichskleiderkarte in erheblichem Umfang Spinnstoffe auf Bezugscheine erworben haben, nur dann berücksichtigt werden können, wenn sie dessenungeachtet noch immer eine Bedürftigkeit nachweisen können.

Wer also einen begründeten Antrag stellt, der einer Überprüfung standhält und daher anerkannt werden kann, erhält je nach der Dringlichkeit eine Zusatzkleiderkarte mit 20, 35 oder 50 Abschnitten. Knaben und Mädchen von 3 bis 14 Jahren, die zu Anschaffungen von Kleidern und Wäsche weniger Abschnitte der Reichskleiderkarte und daher auch der Zusatzkleiderkarte abgeben müssen als ältere Volksgenossen, erhalten grundsätzlich nur Zusatzkleiderkarten mit 20 bzw. 35 Abschnitten.

Werden für mehrere im gleichen Haushalt lebende Familienangehörige Zusatzkleiderkarten beantragt, so sind die Anträge auf verschiedenen Formblättern, aber gesammelt, einzureichen.

Einen Rechtsanspruch auf Ausstellung einer Zusatzkleiderkarte hat niemand. Das Wirtschaftsamt beim Landrat bzw. Oberbürgermeister entscheidet endgültig.

Keine Zusatzkleiderkarten werden gewährt für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr und für Personen, deren Reichskleiderkarte vom Wirtschaftsamt oder einer Kartenausgabestelle der Stadt Wien oder von einem Wirtschaftsamt oder einer Kartenausgabestelle außerhalb der Diktmark ausgestellt sind.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Werkzeugdreher wird sofort aufgenommen. Adolf Felber, Wien, 12., Arndtstraße 39. 735

Werkzeugflößer wird sofort aufgenommen. Adolf Felber, Wien, 12., Arndtstr. 39. 736

Kräftiger Lehrling mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei Alois Möst, Bindermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Bindergasse 5. 733

Möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt an netten Herrn zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 731

Zimmer, Kabinett und Küche für alleinstehende Frau zu mieten gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 731

Bruchgold, Goldzähne u. Brücken, Bruchsilber, alte Münzen lauff Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Neue Badewanne

weiß emailliert, zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 737

Lichtspiele Nieß

Samstag, 23. März, ¼ 6, ¼ 9, Ostermontag, 24. März, ¼ 3, ¼ 6 und ¼ 9 Uhr, Ostermontag, 25. März, ¼ 3, ¼ 6 und ¼ 9 Uhr:

Anton der Letzte
Mit Hans Moser, Heinz Salfner, Otto Wilhelm Fischer, Charlotte Ander, Gertraud Wolle, Hans A. v. Schlettow.
Zugendverbot!

Mer an

Rheuma, Gicht oder Ischias

leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts. Mag Rejner, Pharmazeutische Erzeugnisse, Berlin-Charlottenburg 9, Reichstraße 56a.

Werbt für unser Blatt!

Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Karsamstag den 23. März
bleiben die Kassenschalter für den Parteienverkehr geschlossen! 732

Goldschmied **SINGER** 
Schmuck, Optikwaren **Alpina-Uhren**
Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Elektrizität

für Haushalt
Landwirtschaft
Gewerbe und
Industrie
liefern
Gauwerke Niederdonau
Betriebsdirektion Waidhofen a. Y.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Amstetten
Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung
führt mit der
Technischen Lehranstalt
Wien, 4., Argentinierstraße 11
in der Werkstätte Böhlerwerk einen
Abendkurs
für Werkmeister des Maschinenbaues und der Elektrotechnik durch.

Dauer: 4 Semester zu je 5 Monaten.
Dieser Kurs hat den Zweck, dem Metallarbeiter jene schulfähige Ausbildung zu vermitteln, die ihn befähigt, verantwortungsvolle und führende Tätigkeit auszuüben. Der Lehrstoff ist entsprechend der Werkmeisterausbildung aufgestellt und umfaßt als Hauptgegenstände:

- Mathematik, Festigkeitslehre,
- Mechanik, Elektrotechnik,
- Technologie, Maschinentechnik usw.
- Fachzeichnen.

Der Unterricht findet nach Arbeitsluß von 18 bis 21 Uhr im 1. bis 3. Semester an zwei, im 4. Semester an drei Werktagen statt. Da der Beginn des 1. Semesters sich schon so lange verzögert hat, müssen im 1. Semester die Unterrichtsstunden auch an drei Werktagen durchgeführt werden.

Das Schulgeld beträgt im 1., 2. und 3. Semester je RM. 30.—, im 4. Semester RM. 40.—. Einschreibgebühr je Schuljahr RM. 4.—. Das Schulgeld kann auch in Raten erlegt werden. Der Hörer erhält über die ersten zwei Semester ein Jahreszeugnis, über den ganzen Kurs ein staatlich anerkanntes Abschlußzeugnis (Spendlichkeitsrecht).

Beginn: 15. April 1940.

Einschreibungen bzw. schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Böhlerwerk, Abteilung B. u. B., Bruchbach, Post Böhlerwerk, sowie der Betriebsberufswalter Werkschulleiter Hermann Madersthaner in Böhlerwerk.

Hausmeister-Chepaar

oder solche alleinstehende Frau
wird per anfangs April aufgenommen. Freie Wohnung, bestehend aus Kabinett und Küche gegen verschiedene kleine Arbeiten ohne Entgelt, Kanalaräumen gegen Entgelt. Vorzustellen: Redtenbachstraße 2, täglich vormittags. 738

Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht!

Jeder ein Sparbuch in der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/2 4 Uhr; Samstag nur vormittags. Fernruf Nr. 2

Kaufe einige Hundert 2-Liter-Flaschen
Anbote unter Nr. 32 an die Verwaltung des Blattes.

Familienhaus

auch Wohnhaus, Geschäftshaus, Gasthof usw. in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyer, Ulmerfeld, Hausmening, Kematen, Rosenau oder Böhlerwerk wird sofort gekauft. Offerte an Realkanzlei F r e s l, A m s t e t t e n, Bahnhofstraße 25, Fernruf 264. 721

Der beste Rat:

Ein
Inserat
im
Boten von der Ybbs